

1. Ölfachtagung an der Müritz

Qualität als gemeinsamer Nenner

Nachdem die Vertreter der Mineralölwirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern bisher das Feld der Energieversorgung und die Kooperation mit dem Handwerk weitgehend der Gaswirtschaft überlassen hat, fand nun eine erste Ölfachtagung in Klink statt.

Zur Tagung hatten Mitte Januar dieses Jahres der FV-SHK Mecklenburg-Vorpommern, das Institut für wirtschaftliche Ölheizung (IWO) und der Gesamtverband des Deutschen Brennstoff- und Mineralölhandels (gdbm) nach Klink an der Müritz eingeladen. Sie war verbunden mit einer Fachbetriebschulung und Prüfung nach Paragraph 19 I WHG. Der mit 130 Heizungsbauern und Heizölhändlern gefüllte Tagungssaal im Müritz Hotel, traditioneller Treffpunkt des SHK-Handwerks, unterstrich das Interesse an einer Verbesserung der gegenseitigen Beziehungen.

Als Sprecher des Fachverbands verwies Vorstandsmitglied Lothar Bierkandt auf die besondere Verantwortung des SHK-Handwerks für einen umweltgerechten und sparsamen Einsatz von Energieträgern. Als Voraussetzung dafür bezeichnete er eine umfassende Information der Handwerker über den Energieträgermarkt und den gerätetechnischen Entwicklungsstand. Bierkandt unterstrich die Bereitschaft des Heizungsbauerhandwerks, die Zusammenarbeit mit der Mineralölwirtschaft im In-



Als Sprecher des Fachverbandes vertrat Lothar Bierkandt, Vorstandsmitglied des FVSHK Mecklenburg-Vorpommern, die Interessen des Handwerks

teresse des Kunden zu vertiefen. Mecklenburg-Vorpommern als dünn besiedeltes und ländlich strukturiertes Bundesland bietet objektiv gute Chancen für den Einsatz von Heizöl. Um die Kunden qualifiziert beraten zu können, komme es darauf an, die entstandenen Informationsdefizite mit Unterstützung des IWO abzubauen und zusammen mit der Industrie zu gemeinsamem Handeln zu finden.

Öl nur schwach vertreten

Die Mineralölwirtschaft ist in Mecklenburg-Vorpommern ins Hintertreffen geraten. Mit nur rund 80 Händlern steht sie auf dem Markt drei leistungsstarken Erdgasanbietern gegenüber. In Städten wie Schwerin und Rostock haben Fernwärmesatzungen zugunsten anderer Energieträger das Öl ganz und gar vom Markt verdrängt. Ihre Hoffnungen setzt sie deshalb auf den noch immer beträchtlichen Bestand an Kohleheizungen. Dabei kommt ihr das weitgehend un-

beschädigte Image des Heizöls in den neuen Ländern zugute. Der Mineralölhandel will deshalb verstärkt auf den Marktpartner Heizungsbauerhandwerk zugehen, dem er die größte Beratungskompetenz bescheinigt. Nicht zuletzt, so Dr. Christian Küchen vom IWO, hätten die berechtigten Beschwerden von Kunden, Heizungsbauern und Händlern über Qualitätsmängel

beim Heizöl zur neuen DIN 51603-1 geführt.

Die knapp 60 000 in Mecklenburg-Vorpommern installierten Ölheizungen mit einem Jahresbedarf von rund 500 000 t Heiz-



Dr. Jürgen Schmid (IWO) will die Abwanderung der Heizöl-Kunden zu anderen Energieträgern stoppen

öl entsprechen einem Marktanteil von etwa 15 Prozent. IWO-Geschäftsführer Dr. Jürgen Schmid räumte ein, daß man der Offensive des Wettbewerbers Erdgas über lange Zeit tatenlos zugesehen habe. Damit müsse Schluß sein. Die Mineralölwirtschaft stellt sich das Ziel, die Ab-

wanderung zu anderen Energieträgern zu stoppen und dem Heizöl auch im Neubau wieder zu einer akzeptablen Position zu verhelfen.

Dr. Schmid verwies auf den im Wandel befindlichen Energieträgermarkt, auf dem sich die überkommenen Strukturen auflösen und die traditionelle Arbeitsteilung immer mehr durch Energiedienstleistungen aus einer Hand verdrängt werden. Im Interesse der Existenzsicherung mittelständischer Betriebe suche die Mineralölwirtschaft den Dialog mit dem Handwerk, um über vertrauensbildende Maßnahmen zu einer wirksamen Marktkooperation zu kommen.

An einen Tisch setzen

Mit allgemeinen Aussagen wollten sich die Heizungsbauer nicht zufriedengeben. Eckard Gauer, stellvertretender Innungsoberrmeister in Wismar und Vorstandsmitglied des Fachverbandes SHK Mecklenburg-Vorpommern forderte, aus den Fehlern der Vergangenheit Schlußfolgerungen zu ziehen. Der Handel habe oft genug schlechte Qualität geliefert und den Kunden mit seinen Problemen dann dem Handwerker überlassen. Die Trennung von solchen Händlern sei die Grundlage für die entstandene Partnerschaft mit den Firmen, die auf Qualität achten und DIN-gerechtes Heizöl liefern. Gauer verwies zugleich darauf, daß es im Heizölhandel Bestrebungen gebe, Wartungsarbeiten zu übernehmen. Es sei höchste Zeit, daß sich Fachverband und Innungen mit den Lieferanten an einen Tisch setzen, um den gemeinsamen Kurs festzulegen. Positiv wurde in diesem Zusammenhang bewertet, daß der Versuch,

in Greifswald eine Fernwärme-
satzung zu beschließen, am
gemeinsamen Widerstand von
SHK-Innung, Fachverband SHK
und gdbm gescheitert ist.

Fachverbandsgeschäftsführer
Hans Müller räumte dem Heizöl
im nördlichsten neuen Bundes-
land gute Chancen ein. Vor den
Erfolg hätten die Kunden aber
die Beratung auf der Basis einer
ungeschönten Kosten-Nutzen-
Rechnung gesetzt, die eine fun-
dierte Entscheidung für oder ge-
gen das Heizöl gestatte. Als Ge-
bot der Stunde bezeichnete er die
Erarbeitung eines gemeinschaft-
lichen Grundsatzpapiers, das die
wichtigsten Informationen für
Handwerk und Handel enthält.
Man müsse Vertrauen aufbauen
und bei Problemen auf kürzest-
stem Wege aufeinander zuge-
hen.

Unterschiedliche Öl-Qualitäten

Über anwendungsrelevante Ei-
genschaften, Lagerfähigkeit und
thermische Stabilität von Heizöl
EL referierte Dr. Knut Matzen
von der DEA Mineralöl AG. Er
verwies auf die DIN 51603-1,
mit deren Erscheinen im
März/April zu rechnen sei, und
teilte mit, daß das Unternehmen



**Dr. Christian Küchen: Berechtigte
Beschwerden von Kunden und
Heizungsbauern über Qualitäts-
mängel beim Heizöl haben zur
neuen DIN 51603-1 geführt**

künftig ganzjährig „Winterqua-
lität“ liefern werde. Er räumte
ein, daß bei der Qualitätssiche-
rung bis zum Endverbraucher
nicht nur die Meßdaten, sondern
auch die Logistik stimmen muß.
HEL unterliegt einem Alter-
ungsprozeß. Das sei zu berück-
sichtigen, weil sich angesichts
zurückgehenden Verbrauchs die
Verweilzeit des Öls beim Kun-
den verlängere. Auf den Alter-
ungsverlauf könne durch eine
Reihe von Maßnahmen wie Zu-

gabe von Alterungsinhibitoren
Einfluß genommen werden.

Aus den Reihen der Heizungs-
bauer wurde eingewandt, daß die
Einbeziehung von Importen, un-
terschiedliche Qualitäten von
Hersteller zu Hersteller und vie-
le Schwachstellen auf dem Weg
des Heizöls von der Raffinerie
zum Kunden keine Sicherheit für
die Lieferung eines DIN-gerech-
ten Energieträgers bieten. Wäh-
rend Dr. Frank Haase neue Ent-
wicklungen in der Gerätetechnik
vorstellte, wandte sich Peter Göm-
mer vom FVSHK Hessen
der Vermeidung von Fehlern bei
der Planung und Installation
von Tankanlagen zu. Über Ge-
meinschaftsaktivitäten der Über-
wachungsgemein-
schaft Technische
Anlagen des SHK
Handwerks (ÜWG)
und der Mineralöl-
wirtschaft berichtete Geschäfts-
führer Dirk A. Kuhrt. Als Ziel
der Zusammenarbeit bezeichnete
er die Bestandssicherung des
Systems Ölheizung und die Pro-
filierung der 3400 Mitglieds-
betriebe des Heizungsbauer-
handwerks wie des Mineralöl-
handels.

Beim Leisten bleiben

In seinen Schlußbemerkungen
stellte Rolf Kopsicker, Vor-
standsmitglied des gdbm fest,
daß auch im SHK-Handwerk
noch nicht alle Betriebe erkannt
haben, daß Heizöl ein lohnender
Energieträger ist. Als Versäum-
nis des Handels bezeichnetet er,
nicht darauf aufmerksam ge-
macht zu haben. Er sprach sich



**Rolf Kopsicker: ... die Wartung den Hand-
werksbetrieben überlassen ...**

dafür aus, daß die eigene Bran-
che die Wartung den SHK-Fach-
betrieben überläßt und sich um
ein gutes Öl kümmert. Gemein-
sam müsse man einer mittel-
standsfeindlichen Politik entge-
gentreten und die Voraussetzun-
gen für eine höhere Wertschöp-
fung schaffen. □

Wo . . . finden Sie alle

Großhändler

?

Natürlich unter

www.shk.de